

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 93 (2015)  
**Heft:** 3

**Rubrik:** Tourenberichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Tourenberichte



KiBe-Kids beim Abstieg über den Südgrat der Pointe de Mourti. Bild: Rhea Matter

## Rückblick

## Berner Anden-Expedition

*Vor 50 Jahren von der Schweiz in die weite Welt zu reisen, hatte noch nichts vom Selbstverständlichen von heute. Vieles musste vor der Reise bedacht und im wahrsten Sinne des Wortes minutiös organisiert werden. Dies ganz besonders bei einer Bergsteigerexpedition.*

Im Frühjahr machten sich einige Kameraden von der Sektion Bern des Schweizerischen Alpenclubs auf nach Peru. Die Expedition von Mai/Juni 1965 stand unter dem Patronat der Sektion Bern und hatte Ziele in der Cordillera Huayhuash.

Zur Akklimatisierung verbrachte das Team einige Tage in der Cordillera Raura. Die Minenverwaltung Raura an der schönen Lagune Santa Ana auf 4680 m stellte Räumlichkeiten zur Verfügung. Darin konnte nicht nur das Material eingelagert, sondern in Schlafsäcken genächtigt werden, ohne Zelte aufstellen zu müssen. In jenen Tagen wurden folgende Berge bestiegen: Huamra Ocrashca 4880 m, Patrón Gaico Sur 5200 m, Caballero I 5050 m, Caballero II 5100 m, Condorcenca 5320 m. – Unvergessen blieb nicht nur die schöne Bergwelt, sondern auch die Minenarbeiter, die in ihrer Freizeit auf dem Platz vor dem Barackendorf Fussball spielten – auf 4680 m. Als weiteren Teil der Akklimatisierung dislozierte die illustre Gruppe abwechselnd

zu Fuss und hoch zu Pferd von der Cordillera Raura zur Cordillera Huayhuash. Neun Esel resp. Maultiere transportierten das Expeditionsgepäck. Während vier Tagen ging es durch Hochtäler und über drei hohe Passübergänge bis zum Basislager an der Lagune Jahuacocha auf 4100 m.

Das Basislager befand sich an einem spektakulären Platz in Nachbarschaft berühmter Eisriesen wie Rondoy 5883 m, Jirishanca 6126 m, Yerupajá Grande 6634 (das bergsteigerische Ziel) und Rasac 6040 m. Drei Hochlager wurden errichtet: Lager I auf ca. 4800 m, Lager II auf ca. 5400 m, Lager III auf ca. 6100 m. Wetterkapriolen mit Schneefällen waren immer wieder besondere Herausforderungen. Trotz viel Schnee an exponierten Stellen in der Höhe, mit gewaltigen Wächtenbildungen, gelang zwei Seilschaften die Besteigung des Yerupajá Sur 6515 m. Wegen der Neuschnee- und Wächtersituation war der Übergang zum Hauptgipfel Yerupajá Grande nicht



Gruppenbild aller Teilnehmer. Hintere Reihe v.l.n.r. Felix Marx, Erhard Wyniger, Willy Uttendoppler, Urs Marti, Dr. René Gürtler, Christoph Feitknecht. Vordere Reihe v.l.n.r. Paul Roth, Theo Marti, Ernst Schmied.

zu verantworten. – Bestiegene Berge in der Cordillera Huayhuash, teils mehrfach: Rasac Norte 5247 m, Tsacra Chico Norte 5513 m, México 5063 m, Rasac 6040 m, Jahua Norte 4933 m, Jahua Este 5563 m, Yerupajá Sur 6515 m. – Der Expeditionsbericht findet sich im Buch «Berge unter fremden Sternen» von Ernst Schmied.

Die gut harmonisierende Mannschaft setzte sich zusammen aus: Christoph Feitknecht, Dr. René Gürtler, Theo Marti, Urs Marti, Felix Marx, Paul Roth, Ernst Schmied, Willy Uttendoppler, Erhard Wyniger. Zeitweise mit dabei war der Luzerner Berufsfotograf Peter Ammon. – Die in Südamerika berufstätigen Christoph Feitknecht (Argentinien) sowie die Gebrüder Marti, Felix Marx und Paul Roth (alle Peru) sties- sen in Lima zur Mannschaft.

Nicht zuletzt sei erwähnt, dass die Expeditionsteilnehmer auf Anregung des renommierten Botanikers Eduard Frey-Stauffer in Höhenlagen zwischen 4000 und 5000 Metern Proben der «Ältesten Gipfelbewohner», nämlich Flechten, sammelten. Nach der Übergabe und einer ersten Sichtung äusserte sich der Experte sehr erfreut zu den übergebenen Proben.

Paul Roth, SAC Bern



Yerupajá Grande, 6634 m, höchster Gipfel der Cordillera Huayhuash. Der Yerupajá Sud, 6515 m, ist der markante Felszahn rechts vom Hauptgipfel, gekrönt von einer riesigen Wächte.

## Der Hunger kommt beim Essen

Mittwochabend-Klettern – Triologie

### Oberdörfli Chlus SO, 29. April 2015

Wie alle Jahre findet sich ein munteres Grüppchen zum ersten Mittwochabend-Klettern ein. Auch heuer sind ein paar «Wiederholungstäter» und ein paar Neulinge dabei.

Nur ist es so, dass die Neulinge natürlich in der Halle schon zünftig trainiert haben, und daher keine Greenhorns mehr sind und einige «alte Hasen» – darunter auch ich – seit letztem Sommer die Kletterfinken im Estrich verstaubt haben. Daher dauert es ein wenig, bis die eingerosteten Finger und Fussgelenke wieder einigermaßen agil sind, doch dank dem aufmerksamen Coaching von Ruedi und Beatrice finde auch ich ein paar Griffe und Tritte, wo man doch ganz gut stehen könnte, wenn man denn richtig stehen würde.

Aber genau dazu, um diese Techniken zu erlernen, aufzufrischen und zu optimieren, sind wir ja an dieses Mittwochabend-Klettern gekommen. So beginnen einige Seilschaften direkt mit Klettern, andere repetieren zuerst mit Ruedi noch die wichtigsten Knoten, Sicherungs- und Fädeltechniken.

Doch alle kommen an diesem Frühlings-Abend ausgiebig zum Klettern, auch weil es Petrus gut mit uns meint. Meine Vorsteigerin, Judith, meistert eine 4er- und 5er-Route nach der andern, während mir diese Routen doch schon ziemlich stotzig scheinen. Der Hunger kommt aber bekanntlich mit dem Appetit und so freue ich mich auf das nächste Mittwochabend-Klettern, an welchem an der Oberbuchsiter-Platte bei Egerkingen die ersten Mehrseillängen der neuen Saison auf dem Programm stehen!

**Tourenleiter:** Ruedi Gammeter (Foto)  
**KC-Tourenleiterin:** Beatrice Stebler  
**Teilnehmer:** Anna Cantelmi, Manuel Caspari, Marianne Isenschmid, Beat Krummen, Véronique Rigamonti, Judith Safford, Richard Venner (Bericht), Susanne Vögeli, Margrit Volkmer, Anna von Bergen, Franziska von Gunten

### Oberbuchsiter-Platten, 14. Mai 2015

Wie bereits am ersten Kletterabend lacht uns das Wetterglück zu, es ist ein angenehm warmer Frühlingsabend. Die Oberbuchsiter-Platte ist schön im Wald gelegen, ein kleiner Wasserfall plätschert neben den Kletterfelsen. Zuerst erhalten wir eine Einführung über das Stand-Einrichten und Abseilen in Mehrseillängen- Routen. Wir sind wie am ersten Abend eine gemischte



Wie die Gämse, nur gesichert.

Gruppe, nebst geübten Kletterern und Kletterinnen hat es auch Starterinnen. In zwei Gruppen zeigen uns die Leiter, auf was es ankommt. Dann gehts los mit Standeinrichten und Abseilen und das Ganze am Fels selber üben (und nicht die Flucht zur schönen Feuerstelle unter dem Felsen anzutreten).

Diese Egerkinger-Platte ist für uns Starterinnen ideal, da es etagenweise bequeme Standplätze hat mit viel Bewegungsfreiheit. Auch hat die Platte eine freundliche Neigung, so können wir uns aufs Üben der Mehrseillängen-Technik fokussieren und sind nicht mit unseren Kletter-(Un)künsten ausgelastet.

Ruedi und Beatrice klettern uns wie «Schutzengel» hinterher und geben wichtige Tipps und zeigen uns Tricks. Das Sichern der Kletterpartnerin vom Stand aus bedarf auch der Übung, das Handling ist ungewohnt. Wir Starterinnen beginnen nach zwei Mehrseillängen das Abseilen vorzubereiten, die geübten Kletterer und Kletterinnen gönnen sich drei Längen. Es macht Spass das Abseilen.

Auch an diesem 2. Abend verging die Zeit im Fluge. Obwohl nur wenige Stunden vergangen sind, war der Alltag in weite

Ferne gerückt. Unsere Leiter haben uns in kurzer Zeit viel Know-how mitgegeben und uns motiviert, weiter dranzubleiben – jeder und jede auf ihrem, seinem Kletterniveau.

**Tourenleiter:** Ruedi Gammeter  
**Ko-Tourenleiterin:** Beatrice Stebler  
**Teilnehmer:** Verena Amrein, Marianne Isenschmid, Sonja Kleinlogel, Beat Krummen, Véronique Rigamonti, Judith Safford, Richard Venner, Susanne Vögeli, Alex Willimann, Margrit Volkmer, Anna von Bergen (Bericht), Franziska von Gunten

### Berner Jura, 27. Mai 2015

Da der ursprünglich für eine Woche früher geplante Termin wettermässig nicht zum Klettern geeignet war, hat Ruedi spontan eine Woche später einen Ersatztermin angeboten, von dem doch einige profitieren konnten. Vom ursprünglich geplanten Rüttelhorn sind wir auf Wunsch von Teilnehmenden auf das Klettergebiet um Orvin umgestiegen. Dies bedeutete für Ruedi einen Mehraufwand fürs Rekognoszieren, was er für uns gemacht hat, wir

wissen dies zu schätzen. Von Orvin aus gelangt man nach einem zwanzigminütigen, recht steilen Aufstieg in den Bereich «Pizzeria» (nein, hat nichts mit Essen zu tun). Da haben wir das Abendklettern aufs Schönste genossen. Der Felsen ist griffig und es ist genügend Platz zum Sichern da. Total sind 18 Routen zwischen 4b und 6a vorhanden. Insgesamt waren wir vier Seilschaften, und so konnten alle ihrem Können und den Wünschen entsprechende Routen klettern, da wir an diesem tollen Abend wider Erwarten die einzigen am Felsen waren. Ein gut bewohntes Ameisennest hat Véronique und mir kurz die gute Laune verdorben. Die wunderbare Aussicht übers Mittelland bis zu den Alpen, die weiche Sonne sowie der herausfordernde Felsen liessen uns diesen Zwischenfall ganz schnell vergessen. Es war ein wunderbarer Abschluss der Abendklettertrilogie. Herzlichen Dank an Ruedi für die super Leitung, es hat Spass gemacht.

**Tourenleiter:** Ruedi Gammeter  
**Teilnehmer:** Manuel Caspari, Daniela Heiniger, Mathias Prager, Véronique Rigamonti, Margrit Volkmer, Franziska von Gunten, Alex Willimann



**Handeln. Damit nicht nur Investoren  
gute Aussichten haben.**

**Jetzt Mitglied werden oder spenden**

[www.mountainwilderness.ch](http://www.mountainwilderness.ch) | [info@mountainwilderness.ch](mailto:info@mountainwilderness.ch)

Fon: 031 372 30 00 | Kontonr. 20-5220-5 | IBAN CH250900000200052205



## Vor dem grossen Ansturm – oder eben doch nicht!

*Alpinklettertour aufs Jegihorn, 5. und 6. Juni 2015.*

Mit einer super Ausschreibung – untermalt mit Fotos – werden wir Teilnehmer von Nicole rechtzeitig angemalt. Sie hat nicht nur fürs Planen und Beschreiben ein geschicktes Händchen, nein auch beim Wetter hat sie perfekt getimt!

Strahlend blau der Himmel, strahlend die Gesichter und super die Laune der Anreisenden. Beim Postauto in Visp ist die Gruppe dann vollzählig. Unterschiedlicher könnten die Tenüs kaum sein: Flipflops, kurze Hosen oder sogar ein Faserpelz werden da vorgeführt. Kann ja noch lustig werden!

Aber ab Saas Grund ist schon klar, dass nun die Flipflops den Bergschuhen weichen müssen, und wir wandern gemütlich, aber stetig der Weissmieshütte entgegen. Unterwegs gibt es einige Erklärungen zu Fauna oder Flora, steht doch Nicole kurz vor ihrer Wanderleiter-

prüfung, und wir wollen testen, was sie weiss.

Wenn nur die Rucksäcke, das Essen und die Seile nicht so ins Gewicht fallen würden. Doch dank dem einen oder andern Trinkhalt und Essenspausen ist der Zustieg nicht ganz so streng. Gemütlich verbringen wir den Nachmittag vor der Hütte, die einen schlafend, die andern lesend oder diskutierend.

Nicole wird ihrer Rolle als Hüttenwartin total gerecht und zaubert im Winterraum ein 5-Gang-Menü hin, das sich sehen lassen kann.

Das Jegihorn steht stolz im Abendlicht, und wir sind uns noch nicht so ganz einig, ob wir nun in Kletterfinken oder in den Bergschuhen an die Wand gehen wollen. Und bei der Gelegenheit erklärt Nicole uns dann, dass sie morgen den Lead Turi, ihrem Partner übergeben werde, da sie uns den Rücken

freihalten wolle und die Hütte aufräumen werde, während wir klettern gehen.

Hallo?! Komisch, warum das? Sempel, Nicole hat unter dem Faserpelz ein Bäumlein versteckt, das sich nicht mehr in ein Klettergstädtli einpacken lässt. Im Spätherbst gibt es Nachwuchs in der Trifthütte, darum also! Gratulation und Achtung vor der Leistung, da doch noch mitzukommen und dann nur zuzuschauen, sie, die doch so gerne selber aktiv ist.

Also dann, schlafen und mässig früh raus, was ja sonst schon die Ausnahme ist. Frühstück, Seilschaften einteilen und abmarschieren, ohne sich um Geschirr oder Wolldecken kümmern zu müssen. Schon noch speziell.

Kurz vor acht Uhr am Einstieg zu «Alpendurst» und fast zur selben Zeit scheint uns die Sonne auf den Rücken. Wunderbar, der Fels wird bald angenehm warm sein,



Plaisir – Kletterei am Jegihorn.

griffig und fest ist er ja eh, und der Plaisirkletterei steht nichts mehr im Weg. Oder fast nichts mehr.

Ein kurzes Intermezzo wegen eines doppelten linken Kletterfinkens, der anstelle eines rechten im Rucksack landete, führt zu einer Rochade von Schuhwerk, sodass Markus doch in den Kletterfinken unterwegs sein kann. Wir anderen versuchen es in den Bergschuhen, mit der Option, bei der – individuellen – Schlüsselstelle auf die Kletterfinken zu wechseln. Doch diese Schlüsselstelle kam für keinen von uns. 13 Seillängen Genuss und Abwechslung pur. Nicole hat in ihrer Beschreibung nicht übertrieben. Jede Länge hat ihren speziellen Charakter. Turi steigt vor, und die beiden andern Seilschaften klettern überschlagend hinterher. Schon um die Mit-

tagszeit beglückwünschen wir uns auf dem Gipfel. Wenn wir jetzt winken wie wild, kann uns Nicole von unten sehen, was sie dann auch bestätigte.

Nach dem gemütlichen Picknick und einigen Versuchen, bis der Selbstauslöser wirklich dann losgeht, wenn alle parat sind fürs Gipfelfoto, starten wir den Heimweg. Der Abstieg über das Klettersteigweglein ist fast schneefrei und geht rassig vonstatten, wenn es auch Anfang der Saison sowohl fürs Gleichgewicht wie für die Oberschenkel noch etwas ungewohnt ist. Bei der Station Kreuzboden stösst Nicole wieder zu uns, und sie kann die Teilnehmer wieder selber ins Tal führen. In Saas Grund reicht die Zeit, den grössten Durst mit einem grossen Bier oder Ähnlichem zu löschen, was uns vermutlich allen zu einem

Nickerchen im Postauto verhilft. Kann es aber nicht sicher beurteilen, wer nebst mir geschlafen hat. Die Rückreise im Zug verläuft gemütlich, es hatte dank taktisch cleverem Einsteigen Sitzplätze für alle! Aber heiss ist es, hier in den Niederungen des Wallis, und die Flipflops kommen wieder zum Einsatz.

**Tourenleiter:** Nicole Müller und Artur Naue

**Teilnehmer:** Manuel Caspari, Miradê Omerí Chîya, Markus Rigggenbach, Beatrice Stebler, Daniel Tschanz, Alex Willimann

**Bericht:** Beatrice Stebler

**Foto:** Artur Naue



**skinfit**<sup>®</sup>  
SIMPLY MULTISPORT.

### Pfafflar Freestyle Shorts

Bei dieser Hose handelt es sich um eine trendige Allround-Shorts mit loose-fit Passform und Top-Tragekomfort.

Ideal zum Biken und Wandern, ist diese Hose aber auch für alle anderen Berg- und Talaktivitäten bestens geeignet.

**CHF 129.-**

Skinfit Shop Thun - Hünibach • Riedstrasse 29a • 3626 Hünibach  
[www.skinfit.ch](http://www.skinfit.ch)

## Die Woche der getapten Füsse

Anwendungstouren für Mitglieder mit wenig Hochtourenenerfahrung vom 29. Juni bis 3. Juli 2015.

Der Aufstieg ab St. Niklaus in die Topalihütte lässt schon erahnen, was «z'Bärgga» bedeuten kann. Heiss, steil und lang ist der Zustieg, doch die Hütte entschädigt für alles, und die Trinkpausen und Blümchenkunde unterwegs hatten für Auflockerung gesorgt. Nach dem Bestasten der erste Blasen folgt der erste Theorieblock. Seile aufnehmen, Knoten reinmachen: Durcheinander der Arme, Seile und Gedanken: «Wie war das jetzt noch mit dem Karpfen im Teich?» Mischu bringt mit klaren Anweisungen und Strukturen System ins Ganze. Parallel dazu werden unter den Teilnehmern erste Blasenpflaster-Insider-Tipps weitergegeben. Zuversichtlich, gewappnet zu sein für die Anforderungen des nächsten Tages, gibt es Abendessen und bald danach Nachtruhe. Denn am Dienstag wartet das Schölljoch und entweder das Barrhorn oder Schöllhorn als Tagesgipfel und etliche Theorie auf die ausgeschlafene Truppe.

Tagwache und Abmarsch sind noch moderat, erst um 7 Uhr gehts los. Orientieren im Gelände ist angesagt. Wo sind wir? Welche Gipfel sieht man? Wo lang geht der Weg? Auf welcher Höhe befinden wir uns? Diese Punkte werden doch von allen fast identisch beantwortet. Super, Mischu ist zufrieden.

### Schölljoch und -horn

Die hohen Temperaturen machen ein Vorwärtskommen im weichen Schnee anstrengend, und alle freuen sich auf den Felsriegel, der da erklimmen werden soll. Doch je konkreter sich die Felsstrukturen des Schölljochs, die Leitern und Stahlseile abzeichnen und vor allem die prächtige Wechte beim Ausstieg, umso mehr Herzklopfen und wohl auch etwas Adrenalin machen sich bemerkbar. Doch schlussendlich stehen alle glücklich oben, sich bewusst, dass eine erste Prüfung bewältigt wurde! Der Abstecher aufs Schöllhorn gibt einen perfekten Ausblick auf die nächsten Tage und allfällige Touren. Bruneggorn, Mergasch, Adlerfluh, Bishorn.

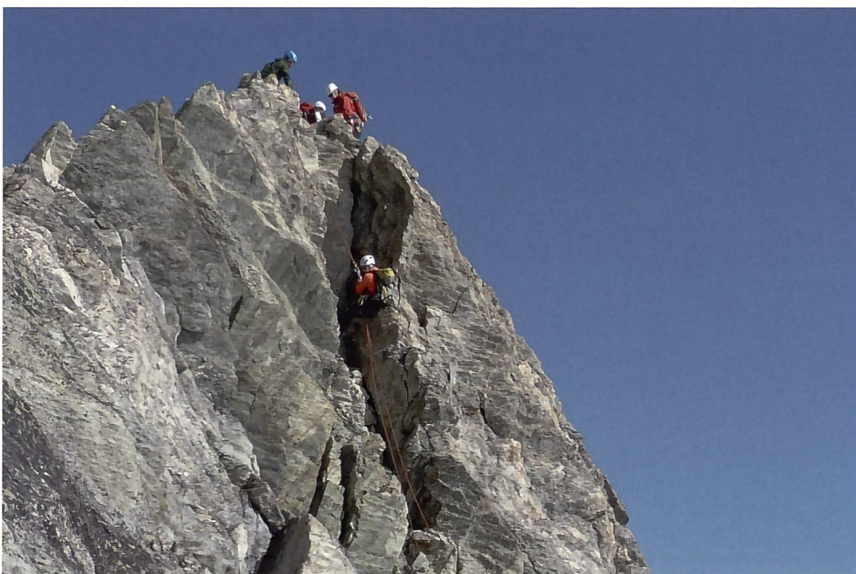
Beim einen oder andern stellt sich die Frage: «Können wir das?». Mischu entschärft die Zweifel, ein entspannter Abend in der Turtmannhütte scheint sicher zu sein. Die Theorie der Tourenplanung, «Kroki» zeichnen, rechnen, Seilschaften einteilen, Rucksack packen, macht den Abend doch noch sehr spannend. Übrigens auch für uns Leiter, haben doch die Seilschaften recht unterschiedliche Zeiten berechnet für die Besteigung des Bruneggorns. Und wieder sind zur offiziellen Theorie private Theorien zu Tape und Blasenpflaster präsent: Im Gegensatz zum Lied der 10 klei-

nen Negerlein geht es hier mit den blasen-geplagten Füssen umgekehrt vonstatten! 4 Uhr Tagwache und 4.30 Uhr Abmarsch. Absoluter Rekord für eine Gruppe von 14 Personen! Motiviert, den Zeitplan des eigenen Krokis einzuhalten, marschiert es sich gut in den beginnenden Tag. Der harte Schnee lässt ein gutes Vorankommen zu, dem Bruneggjoch entgegen. Doch im Joch angekommen, stellt sich der Grat für uns als unüberwindbar dar. Also müssen wir auf die Normalroute ausweichen. Über Lawinenkegel und harstige Hänge stapfen, rutschen und kämpfen sich die Seilschaftsvordersten zur Aufstiegsspur. Ab da gehts dann flüssig der Sonne und dem Gipfel entgegen. Eine heikle Passage mit hartem Schnee und knapp verschneiten Steinen kurz unter dem Gipfel zeigt auf, was sicheres Gehen in Firn und Eis bedeutet. Es ist sehr lehrreich, die Theorie so direkt in der Praxis erleben zu können.

Glückliche Gesichter auf dem Gipfel, und nach einer Rast mit Picknick wird konzentriert der Abstieg in Angriff genommen. Kurzes Seil, sauberes Steigeisengehen, alles läuft einwandfrei. Der Rückweg übers Bruneggjoch und Schölljoch erspart endloses Watscheln in schwerem weichem Schnee, wartet aber mit einer nicht netten Gegensteigung im Geröll auf, was die einen oder andern nicht lustig finden.

### Zu heiss hier

Die Leiter beschliessen, wegen der anhaltenden Wärme die Hütte zu wechseln, in ein Gebiet, das eine schöne kombinierte Fels- und Gletschertour zulässt. Somit wird der Donnerstag zum Hüttenwechsel-Tag. Weit über 30 Grad lassen uns im Tal zu halbtoten Fliegen werden, die froh sind, dass sie bald wieder in die Höhe steigen können, der Cabanne de Moiry entgegen. Unterwegs in einem schön steilen Schneefeld bietet es sich an, die Pickelbremse zu lernen. Vorerst stösst dieser angekündigte Theoriebock nicht wirklich auf erfreute Gemüter. Doch Mischu nimmt das gelassen, steigt dem Schneefeld entlang hoch, und alle kraxeln wohl oder übel hinterher.



Am Vorabend sicherheitshalber nochmals geübt. Abseilen am Pointe de Murty.





Parallel zu der Vorfreude auf weitere Touren plant wohl die eine oder andere Person, sich eine eigene Rolle Tape anzuschaffen.

Doch siehe da, nach einigen zögerlichen Rutsch- und Bremsversuchen fängt es an Spass zu machen und zusätzlich richtig gut abzukühlen! Mischu spart zu guter Letzt nicht mit Lob und verspricht ein Bad im Gletscherseeli.

Dieses «Füsse baden oder eben nicht» gibt der nachmittäglichen Privattheorie bezüglich Blasenpflaster, Tape oder beides neue Aspekte, die ausführlich besprochen werden. Auch der angesagte Gipfel für den Freitag sorgt für ausführlichen Gesprächsstoff. Diese Pointe de Murty sieht gut aus, so von der sonnigen Terrasse aus. Mischu gibt die nötigen Informationen, damit man sich die Realität besser vorstellen kann. Nach dem Klettergrat am Gipfel muss eine Abseilstelle bewältigt werden. Abseilen? Können wir doch, oder? Alle treffen sich mit Gstälti, Abseildingern und unerlässlichchem Prusik vor dem Haus, um in gesichertem Gelände das Abseilen zu üben. Wir schaffen es, in 15 Minuten alle 14 am Seil festzumachen, ein paar Meter rückwärtsgehen zu lassen, sich auszubinden und «Seil frei» zu brüllen! Stolze Leistung, die Mischu sofort als Vorgabe für den morgigen Tag definiert.

### Abseilen macht Spass

Pünktlich kommen wir am Freitagmorgen los, nichts wurde vergessen, die Stirnlam-

pen bleiben im Rucksack, die blaue Stunde des beginnenden Tages rückt alles in eine spezielle Stimmung. Bis zum Einstieg am Fels geht es rassig über den schneebedeckten Gletscher. Die Seilschaften werden neu eingeteilt, und die Kraxelei kann losgehen. Es geht recht zügig Richtung Gipfel, und in guter, innerhalb der Planung liegender Zeit wird der Gipfel erreicht. Gratulation, Picknick und der bevorstehenden Abseilerei wird mit gemischten Gefühlen entgegengeschaut. Das am Vortag gelernte Abseilen wird unter kundigem Blick von Mischu angewendet, und nach knapp einer Stunde sind alle 14 Teilnehmer die 20 m abgeseilt. Auch das ist eine reife Leistung! Weiter gehts nun über mehr oder weniger gängigen Blockgrat dem Sattel entgegen, an welchem der Grat verlassen wird und wieder im Schnee der Rückweg angetreten werden soll. Diese Blockklettere abwärts um Felszacken, kleine Gendarmen und durch Rinnen runter fordert doch alle recht stark. Dann zum Dessert noch die eine oder andere schmale Stelle am Grat, wo man sich kaum recht festhalten kann. Darf man da auf dem Hintern rüberutschen oder eher doch nicht? Man darf alles, was einen sicher fühlen lässt. Und so gelangen wir nach einer weiteren kurzen Abseilstelle und einem Intermezzo zur Überwindung

des Gletscherschundes wieder in den Schnee.

Aufatmen, durchatmen, essen und trinken, Blick zurück, da sind wir wirklich, tatsächlich runtergekommen? Ist das auf jeder Hochtour so eine Sache? Viele Fragen tauchen auf, die von Mischu ruhig beantwortet werden. In der Hütte wird das zurückgelassene «Bagage» wieder in den Rucksack gepackt und der Abstieg nach einer letzten kurzen Theorie, was denn in einen Rucksack müsse und was eher zu viel sei, in Angriff genommen.

Die Rückreise gestaltet sich mit der nicht so optimalen Verbindung in Grimentz etwas zäh, doch mit vielen lustigen Anekdoten und feinem Kuchen lässt es sich am Schatten auf der Terrasse des Restaurants schon aushalten.

Diejenigen, die im Gepäck ein paar kurze Hosen und sogar leichte Schühchen mitgetragen haben, werden nun beneidet.

**Tourenleiter:** Mischu Wirth, Bergführer

**Co-Tourenleiterin:** Beatrice Stebler

**Teilnehmer:** Anita Angst, Claudia Hermes-Kleeb, Fanny Hildebrand, Corina Hösli, Rahel Kuonen, Anita Langenegger, Sabrina Lanz, Philipp Meyer, Jürg Schlatter, Uli Schlatter, Anita Thurnherr, Nicola von Greyerz

**Bericht:** Beatrice Stebler

# Schibegütsch und Hängst mit Überraschung

*Alpinwanderung auf die Schrattenflue vom 9. Juli 2015.*

Am 9. Juli 2015 war es so weit, meine erste Wanderung mit dem SAC Bern. Um 07.30 Uhr traf sich eine muntere, gut durchmischte Achter-Gruppe am Bahnhof Bern zur Fahrt ins Luzerner Hinterland Richtung Sörenberg zur Alp Schlund. Die Tourenleiterin Beatrice erklärte uns deutlich, dass es sich hier nicht um eine Leistungswanderung handle. Der Anstieg auf die Alp Chlus, Punkt 1773 erfolgte in einem gemächlichen Tempo. Eine erste kurze Rast folgte – die angesichts des etwas wärmer werdenden Wetters auch zur Tenürleichterung genutzt wurde.

## Überraschung

Weiter ging es über ein leichtes Gefälle zu Punkt 1762 und dann, hoppla, der ordentliche Wanderweg wurde nach links verlassen. Der steile Aufstieg auf den Schibegütsch folgte. Der Wanderweg ist nicht mehr als solcher gekennzeichnet (Zeichen grau überstrichen) – aber er ist immer noch sehr deutlich zu sehen und ziemlich unproblematisch zu gehen. Ab und zu

mussten die Hände mithelfen. Auf einmal wurden Spuren der Zivilisation sichtbar, ein Unterstand aus dem Zweiten Weltkrieg. Dieser ist wohl im Rahmen des Reduit-Konzepts entstanden. In einer Höhle befinden sich metallene Bettstätten, zwei-stöckig, die Matratzen fehlen. Der weitere Aufstieg erfolgte durch ein beinahe senkrecht Kamin, das mit einer alten, zuverlässigen Leiter ausgestattet ist. Auf dem weiteren Weg war ein erster Blick zum Kemmeribodenbad zu erhaschen und dann eine 20-minütige Rast auf dem Schibegütsch. Zuerst wolkenverhangen und zwischendurch mit Sicht bis nach Bern – direkt an der Wolken-Untergrenze.

## Gratwanderung

Weiter führte uns der Weg auf dem Grat oder knapp darunter und unter dem Türstehauptli vorbei zum Hängst. Es folgen 40 Minuten Pause – Zeit, um die Aussicht zu geniessen. Die Wolken haben sich grösstenteils verzogen. Wir waren an diesem Donnerstag nicht die einzigen, die den

Hängst bestiegen haben – aber die ersten, die vom Schibegütsch her gekommen sind. Zwei Gipfel an einem Tag, toll. Dann genossen wir eine Kurzvorführung «Super-Puma» der Schweizer Armee, man hätte meinen können, wir seien auf der Axalp.

## Abstieg

Wir sind über die karstigen Felder am Heideloch und vielen weiteren Löchern vorbei in vorsichtigem Tempo zu den Bodenhöhlen gewandert. Der Weg zeigt einige Steilheiten, die vorsichtig begangen werden mussten, Pflanzen, die im kargen, steinigen Untergrund überleben und zwei Gämsen, die uns von einem Grat zusehau haben. Und nochmals eine kurze Pause, um die Knie etwas zu entlasten. Der nächste Wegpunkt befand sich auf Silwängen, dieses erreichten wir über einen anfangs etwas schlecht sichtbaren Weg über kleine Brücken, Bachläufe, Holztremmelwege – ein Sumpfgebiet. Zum Glück war es die Tage vorher schon sehr trocken, die Schuhe blieben sauber. Im einfachen Berghaus hat uns der Co-Tourenleiter Ruedi ein Glas Wein offeriert, bevor wir zu unseren Autos auf Alp Schlund zurückgekehrt sind und den Heimweg unter die Räder genommen haben – Kamby in Trubschachen lag auch noch am Weg... Dankeschön der Tourenleiterin Beatrice, sie hat uns super geführt und uns dieses Gebiet etwas nähergebracht.



Besonders gemütlich sieht das nicht aus. Vielleicht half das Bier...

**Tourenleitung:** Beatrice Stebler  
**Teilnehmer:** Anna Cantelmi, Pius Freiermuth, Daniel Hürlimann, Walter Nüesch, Ruth Pfister, Ruedi Schneider, Heidi Tschanz  
**Text und Foto:** Walter Nüesch

## Veteranen

# Auf den Hausberg von Domodossola

*Veteranentour vom 2. Juni 2015 auf den Moncucco 1902 m*

Mit dem Berichtersteller zusammen mögen sich auch andere der 21 Teilnehmer gefragt haben, warum zu Beginn von der Alpe Lusentino aus die bewaldete, sehr steile NE-Flanke auf ausgesetztem Pfad zu durchqueren sei. Der Tourenleiter hatte aber, gemeinsam mit dem Präsidenten der CAI-Sektion Villadossola, in fünftägiger Arbeit schwierige und nicht mehr begehbare Partien neu gepfadet, liegende Baumstämme und Buschwerk abgesägt und Bäche traversierbar gemacht.

Auf der Alpe Bondolo empfing uns der Senn mit einer Käseplatte und einem Schluck Rotwein und schuf damit die Grundlage für ein florierendes Geschäft mit diesem würzigen Naturprodukt. Der nachfolgende 600 m Aufstieg zum Gipfel ist sehr steil und es wurde verdächtig (aber angenehm) still in der Kolonne. Wie froh waren wir oberhalb der Baumgrenze über den Schatten einer Wolkenschicht. Auch so floss der Schweiss in Strömen. Das Gipfelerlebnis bestand in erster Linie aus einer prächtigen Tiefsicht, Schneeberge

waren nur durch einzelne Wolkenfenster sichtbar. Der Abstieg vom Hausberg von Domodossola erfolgte über die Normalroute. Bevor uns der Comazzi-Kleinbus wieder zu Tale führte, genossen wir auf Lusentino um 16.00 Uhr ein spätes, aber frugales Mittags- beziehungsweise frühes Nachtessen.

Dem Tourenleiter, Mico Quaranta, sei einmal mehr ein Kranz geflochten für die gründliche Vorbereitung, die freundliche und fürsorgliche Führung, ebenso für die wortreichen und interessanten Erläuterungen, die er seinen Bergkameraden über unbekanntes Gelände zu vermitteln weiss. Er kommuniziert mit den Italienern in der Muttersprache und kennt «Kauf und Lauf» ennet dem Simplon bestens. Und wo findet sich ein Tourenleiter, der vorher mit eigenen Händen den Weg präpariert? Das Tüpfchen auf das i setzte Tedy Hubschmied mit seinem virtuoson Spiel auf der Okarina. Damit half er, die Mühen des 1000 m hohen Auf- und Abstiegs zu vergessen.



Tedy gibt ein Ständchen auf seiner Okarina.

**Tourenleiter:** Mico Quaranta  
**Teilnehmer:** Yvonne Bürki, Gerburg Fischer, Hans Gnädinger, Louis Haueter, Tedy Hubschmid, Christian Indermaur, Heidi Indermaur, Urs A. Jaeggi, Ursula Jost, Hanni Kaltenrieder, Paul Kaltenrieder, Maria Kaufmann, Hans Lüthi, Käthi Lüthi, Elisabeth Marti, Ueli Mühlemann, Paul Scheidegger, Jürg Trick, Karl Vogel, Dorli Voirol, Hansueli Zaugg  
**Bericht:** Paul Kaltenrieder

➤ Weitere Tourenberichte auf [www.sac-bern.ch](http://www.sac-bern.ch)>Touren>Tourenberichte

## Impressum

Bern, Nr. 3-2015, 93. Jahrgang,  
 Erscheint 4-mal jährlich  
 Verantwortliche Redaktorin:  
 Barbara Graber, Tel. 079 277 79 45  
 Zustellung an alle Sektionsmitglieder  
 ISSN-Nummer: 1662-6761

Redaktion  
 Text- und Bildbeiträge an SAC Sektion Bern  
 Postfach, 3000 Bern 7,  
 redaktion-cn@sac-bern.ch

Die männliche Schreibweise schliesst,  
 wo nicht anders erwähnt, automatisch  
 beide Geschlechter ein.

Layout, Gestaltung, Druck, Versand  
 Rub Media AG, Postfach, 3001 Bern  
 Tel. 031 380 14 80  
 E-Mail: [info@rubmedia.ch](mailto:info@rubmedia.ch)

Inseratenannahme  
 Rub Media AG, Postfach, 3001 Bern  
 Elisabeth Graber, 031 380 13 23  
 E-Mail: [zeitschriftenverlag@rubmedia.ch](mailto:zeitschriftenverlag@rubmedia.ch)

Adressänderungen, Eintritte/Austritte,  
 Todesfälle an:  
 Marcel Schäfer, Mitgliederverwaltung,  
 Hofmatt 150, CH-1715 Alterswil  
 079 443 13 22, [mgv@sac-bern.ch](mailto:mgv@sac-bern.ch)  
 oder online via Homepage:  
[www.sac-bern.ch](http://www.sac-bern.ch)

Nr. 4-2015  
 Erscheinungsdatum: 12. November 2015  
 Redaktionsschluss: 9. Oktober 2015  
 Redaktion: Barbara Graber  
 Tel. 079 277 79 45



# DEIN PROJEKT DEINE AUSTRÜSTUNG



## **Bergsport ist eine lebenslange Leidenschaft.**

Alles, was Sie brauchen, finden Sie bei Bächli Bergsport:  
Die grösste Auswahl von Bergsportartikeln in der Schweiz,  
sportliche Beratung, wegweisenden Service und faire Preise.

### **BÄCHLI BERGSPORT**

Waldhöhweg 1  
3013 Bern-Breitenrain  
Tel. 031 330 80 80  
Fax 031 330 80 82  
bern@baechli-bergsport.ch

### **ONLINESHOP**

[www.baechli-bergsport.ch](http://www.baechli-bergsport.ch)



**BÄCHLI**  
BERGSPORT